



MEIN VEEDEL

Richtig entspannt

Pianistin Olga Scheps liebt ihr Eigelstein-Viertel – auch wegen der nahen Musikhochschule S. 34

FLÜCHTLINGE

Kritik an Unterkunft

Unterschriften-Aktionen zu geplanten Leichtbauhallen im Kölner Norden Seite 31



Köln CHORWEILER, NIPPES, INNENSTADT



Kleingärtner versammelten sich bereits vor zwei Wochen zum Protest gegen Bebauungspläne in der Flora-Anlage. Foto: Thomas Banneyer

Kein Häuserbau um jeden Preis

WOHNRAUM-DEBATTE Politiker gegen Kleingärten-Bebauung – Gemeinsame Suche nach Flächen

VON BERND SCHÖNECK

Nippes/Weidenpesch. Ein stürmischer Applaus brandete im Sitzungssaal des Bezirksrathauses Nippes auf, wo rund 40 Kleingärtner des Vereins Flora e.V. im Publikum saßen. Soeben hatten die Bezirksvertreter verdeutlicht, dass sie gegen eine Bebauung der Gärten zwischen Innerer Kanalstraße und Sechzigveedel eintreten werden. „Ein Wohnungsbau auf dem Grundstück des Kleingartenvereins Flora e.V. wird keine Zustimmung von uns erhalten, ebenso wie auf der Rennbahn-Grünfläche“, versprach Bezirksbürgermeister Bernd Schöbler (SPD), auch im Sinne der anderen Mandatsträger. Ebenfalls einstimmig folgte die Bezirksvertretung der Bürgereingabe von Kleingärtnerin Barbara Burg, die Anlage zu erhalten. „Wir sind mittlerweile 140 Mitglieder im Verein und in großer Sorge. Ich appelliere an Sie, sich für den Erhalt einzusetzen“, führte sie aus. Sie erinnerte an den Denkmal- und Landschaftsschutz der Anlage, die ein Ort der Integration und wichtig fürs Stadtklima sei. Obwohl sich

auch noch Ausschüsse und der Rat mit den möglichen Standorten für den Wohnungsbau befassen, ist das Votum der Bezirksvertretung Nippes ein klares Ausrufezeichen.

Als Reaktion auf die wachsende Einwohnerzahl in Köln hatte die Verwaltung ihr „Stadtentwicklungskonzept Wohnen“ vorgelegt – mit Flächen, die in den nächsten Jahren bebaut werden könnten. Im

„Es ist keine Eile geboten, es ist der Beginn einer notwendigen Diskussion

Bernd Schöbler

Bezirk Nippes gehören etwa die Kleingärten und der grüne Rennbahn-Rand an der Niehler Straße dazu. Etliche Bürger sind aufgeschreckt: Die Nippeser Gärtner haben die Bürgerinitiative „Grüne Lunge Köln“ gegründet, um gegen einen Verlust ihres Areals zu kämpfen; auch an der Rennbahn formiert sich wieder Protest.

Jürgen König und Bruno Bennewitz aus dem Amt für Stadtentwicklung und Statistik erläuterten

das Planwerk – demzufolge wird der Stadtteil Nippes bis 2025 rund 16 Prozent mehr Einwohner zählen, Niehl knapp 14 Prozent. Auch die anderen Veedel im Bezirk sollen wachsen, wenn auch nicht so stark. Die Not sei groß: Stadtweit brauche man bis 2019 jährlich rund 6000 Wohnungen, um die Nachfrage zu erfüllen, danach 3600 pro Jahr. „Es wäre eine gigantische Leistungssteigerung, diesen Bedarf abzudecken. Zuletzt lagen wir darunter, bei rund 3000“, so Bennewitz. Allein mit dem Schließen von Baulücken komme man bei weitem nicht aus, merkte Bürgermeister Ralf Heinen (SPD) als Ratsvertreter an. „Wir brauchen größere Areale, wie etwa Kreuzfeld.“

Die Politiker boten der Verwaltung einhellig an, sich konstruktiv an der Bauflächen-Suche zu beteiligen. „Es ist jedoch keine Eile geboten, es ist der Beginn einer notwendigen Diskussion“, unterstrich Schöbler. SPD-Fraktionschef Horst Baumann warnte, dem Wohnungsbau alles unterzuordnen. „Um die Zahl der Wohnungen zu erreichen, müsste Nippes wohl zu-

gepflastert werden – das können wir nicht zulassen.“ Ähnlich Svenja Borgschulte (Grüne): „Auch wenn Leute zuziehen, müssen wir alle in zehn Jahren noch atmen können.“

CDU-Fraktionschef Christoph Schmitz erinnerte dagegen daran, dass neue Wohnungen gegen den Preisanstieg helfen. „Wir müssen verhindern, dass die Mieten ins Unermessliche steigen.“ Biber Happe (FDP) wunderte sich, dass man Wohnungsbau an der Inneren Kanalstraße überhaupt erwäge. „Am Lindweilerweg in Longerich etwa dürfen keine Wohnungen gebaut werden, weil die Umgebung ein bisschen zu laut ist. Aber wie kann dann die Innere Kanalstraße, mit einem Vielfachen an Verkehrslärm, geeignet sein?“ Dort habe man nach hinten – in Richtung Nippes – eine ruhige Seite; das sei wichtig, so Hendrik Schwark vom Stadtplanungsamt. Winfried Steinbach (SPD) regte an, Flächen der Deutschen Bahn zu nutzen, die jene nicht mehr für Betriebszwecke brauche, und die daher – eigentlich – der Stadt rückübertragen werden müssten.

Das verbotene Schlupfloch gestopft

INNERE KANALSTRASSE Abbieger fuhren über den Rasen, um den Stau zu umgehen

VON BERND SCHÖNECK

Nippes/Innenstadt. Stoßstange an Stoßstange, so weit das Auge reicht: Jeden Nachmittag staut sich der Berufsverkehr Hunderte Meter lang auf der Inneren Kanalstraße, zwischen Zoobrücke und der ersten Ampel an der Kreuzung Niehler Straße. Auch wenn die Situation an der Kreuzung schlimmer aussieht als sie ist und man die Ampel trotz der schier endlosen Autokolonnen meist in zumutbarer Zeit passieren kann: Mancher Autofahrer wünscht sich da doch insgeheim eine Abkürzung herbei, um dem nervigen Warten zu entgehen und ein paar wertvolle Feierabend-Minuten im Stau zu sparen.

Und genau diese Gelegenheit hat es über lange Zeit gegeben: Auf Höhe des Karrees Adam-Wrede-Straße/Grabbestraße im Nippeser Floraviertel – das nur eine schmale Fahrbahn, ein Rad- und Fußweg und ein Grünstreifen entlang des übrigen Verlaufs der Inneren Kanalstraße trennt – fehlten die Holz- und Metallpfosten, mit denen der Rasenstreifen entlang des übrigen Verlaufs der Inneren Kanalstraße versehen ist. Aufmerksame Zeitgenossen hatten das schnell registriert; so



etablierte sich eine illegale Abkürzung: Autofahrer, die in Richtung Nippes wollen, überquerten regelwidrig in einer Art „Wildwest-Mannier“ den Rasenstreifen und fuhren über die Grabbestraße nach Nippes. An der illegalen Überquerungs-Stelle hatten sich tiefe Reifenspuren und brauner Matsch gebildet, der Rasen war komplett abgetragen.

Auf Anfrage des „Kölner Stadt-Anzeiger“ sicherte das Amt für Straßen und Verkehrstechnik zu, sich schnell um die Stelle zu kümmern – und das illegale „Stauschlupfloch“ wieder zu schließen. Das ist aktuell auch passiert – dort, wo die Lücke klappte, stehen nun drei metallene Poller.



Etliche Autofahrer waren über den Rasen gefahren und hatten Spurrillen hinterlassen, wie das Foto zeigt. Nun wurden Poller aufgestellt.

Köln sucht Paten für gute Taten!

1.111 Ranzen für Pänz!

Jetzt spenden & Pate werden!



Jetzt mit nur 20 Euro die Patenschaft für einen Schulrucksack übernehmen!

Die Goldenen Jungs verteilen im Mai 2016 1.111 hochwertige Schulrucksäcke von 4YOU an sozial benachteiligte Kinder in Köln!

Spendenkonto: Empfänger: Goldene Jungs e.V., IBAN: DE02 3705 0198 0037 2229 65, BIC: COLSDE33, Verwendungszweck: Ranzen für Pänz

Weitere Infos zur Aktion unter: [#RanzenFürPänz](#) und auf [www.goldenejungs.de](#)



Eine Aktion von:

